

V01 Ruhrgebiet: Eine Metropole der vielen, eine Metropole der Vielfalt

Gremium: Bezirksvorstand
Beschlussdatum: 29.04.2021
Tagesordnungspunkt: 5 Anträge

Antragstext

1 Das Ruhrgebiet ist geprägt durch seine Migrationsgeschichten. Hier leben über
2 fünf Millionen Menschen aus circa 170 Nationen mit mehr als 100 verschiedenen
3 Glaubensrichtungen.

4 Denn über die letzten Jahrhunderte kamen aus unterschiedlichen Gründen immer
5 wieder Menschen ins Ruhrgebiet. Wie die Region heute sonst aussähe, wissen wir
6 nicht.

7 Bekannt ist vor allem die häufig sogenannte Gastarbeiter(*innen)-Bewegung der
8 1950er und -60er Jahre; besonders Menschen aus der Türkei, Italien und
9 Griechenland kamen ins Ruhrgebiet. Doch bereits in den 1880er Jahren gab es
10 erste Zuwanderungsbewegungen aus preußischen Provinzen. Und die Zuwanderung ist
11 kein rein historisches Phänomen: Zuletzt kam 2015 eine große Zahl von Menschen
12 neu ins Ruhrgebiet, besonders aus Syrien, Afghanistan und dem Irak.

13 Die Geschichten, Gründe und Verläufe sind divers: War es früher oft die gezielte
14 Anwerbung von Arbeitskräften aus Regionen mit wenig Perspektive für junge
15 Menschen, ist es in dieser Zeit vorrangig die Flucht vor autokratischen Regimen,
16 Kriegen und bewaffneten Konflikten oder politischer und sonstiger Verfolgung.

17 Menschen mit all diesen Geschichten leben hier. Aber ist das Ruhrgebiet ein
18 Vorbild für das Gelingen von Integration? Oft wird betont: „Multikulturalität
19 muss man hier nicht betonen, sie ist selbstverständlich.“ Das ist eine an sich
20 wünschenswerte Vision des Zusammenlebens von Personen in unserer Region. Wenn es
21 eine Beschreibung der aktuellen Situation ist, verkennt es aber die Realität und
22 strukturellen Probleme und Diskriminierungen, die es auch hier immer noch gibt.
23 Denn es muss anerkannt werden, welchen Vorurteilen und Diskriminierung diese
24 Menschen oft ausgesetzt waren und diesen Erfahrungen Raum gegeben werden.

25 An dieser Stelle findet keine Analyse der strukturellen Diskriminierungen statt,
26 sie werden als existent vorausgesetzt. Auch ist völlig klar, dass ein breites
27 Bündnis von Bildungsakteur*innen, Initiativen, Projekten, Privatpersonen und
28 sonstigen Organisationen notwendig ist und nicht nur von Akteur*innen in
29 politischen Gremien bewältigt werden kann, besonders nicht mit bestimmten
30 konservativen oder bürgerlichen Parteien (ganz abgesehen von rechtsextremen
31 Gruppierungen). Trotzdem darf nicht unterschätzt werden, welche Möglichkeiten
32 und welchen Gestaltungsraum einzelne Mandatsträger*innen und Fraktionen haben.

33 Treffend ist auch ein Ausschnitt aus der Nordrhein-Westfälischen Teilhabe- und
34 Integrationsstrategie 2030 des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und
35 Integration des Landes Nordrhein-Westfalen:

36 „Den Potenzialen, Erfolgen und Vorbildern in der Migrationsgesellschaft wird in
37 öffentlichen Diskussionen nicht in hinreichendem Maße Beachtung geschenkt. Sie
38 sichtbar zu machen, ist mittelfristiges Ziel verschiedener Kampagnen, die sich
39 auch mit der Entwicklung von Zugehörigkeit und Zusammenhalt befassen werden und

40 das gemeinsam Erreichte im Bereich Integration wertschätzen.“ (MKFFI 2019, S.
41 20)

42 So eine Bestandsaufnahme ist schön und ein notwendiger erster Schritt, es müssen
43 allerdings konkrete Handlungen folgen. Sie müssen der Beginn des
44 Arbeitsprozesses für Vielfalt und Diversität sein.

45 Daher soll an dieser Stelle auf den politischen Gestaltungsspielraum auf
46 regionaler Ebene geschaut werden. Selbstverständlich ist auch in dem
47 Mehrebenensystem der deutschen Politik der Zuständigkeitsbereich des politischen
48 Gremiums auf Ruhrebene, dem „Ruhrparlament“ oder Regionalverband Ruhr, begrenzt.
49 Trotzdem ist der Themenkomplex rund um den Abbau von sämtlichen
50 Diskriminierungen und strukturellen Benachteiligungen und Rassismus, die
51 Verbesserung von Chancengleichheit sowie die Förderung von Sichtbarkeit und
52 Repräsentanz von BIPOC und sämtlichen anderen migrantischen oder migrantisierten
53 Menschen sowie anderen marginalisierten Personengruppen ein Schwerpunktthema und
54 bietet auf Ruhrebene Chancen. Denn in den meisten Feldern bestimmt die Politik
55 die Rahmenregeln: Sie entscheidet, wie Förderkulissen ausgestaltet werden,
56 welche Projekte initiiert und fortgesetzt werden und welche Thematiken überhaupt
57 auf der Tagesordnung stehen.

58 Dieser Bereich ist umfassend und kann selbstverständlich nicht aufgrund eines
59 kurzen Forderungskatalogs „gelöst“ werden. Jedoch gibt es einige wichtigen
60 Forderungen, die die Grüne Jugend Ruhr an die entscheidenden Akteur*innen auf
61 Ruhrebene formuliert.

- 62 • Zukünftig muss ein höherer Anteil von verfügbaren Mitteln Projekten
63 zukommen, die sich mit der Interkulturalität auseinandersetzen. Dabei ist
64 besonders wichtig, dass Personen wie BIPOC und andere marginalisierte
65 Gruppen selbst Teil der Projektkoordination und -durchführung sind.
- 66 • „Vielfalt“ muss die Bedeutung zugesprochen werden, die es verdient. Im
67 Regionalverband Ruhr trägt seit Beginn der neuen Wahlperiode der vorherige
68 Kultur- und Sportausschuss den Titel „Ausschuss für Kultur, Sport und
69 Vielfalt“. Dementsprechend soll diese Thematik gewürdigt werden und
70 Vielfalt in den Bereichen Kultur und Sport mitgedacht werden, jedoch auch
71 zusätzlich in anderen Bereichen Berücksichtigung finden. Hier muss
72 besonders die grüne Opposition den Themenbereich besetzen und die
73 Leerstelle im Koalitionsvertrag von SPD und CDU mit vielen Impulsen
74 kompensieren.
- 75 • Die Grüne Jugend Ruhr befürwortet die ausführliche Auseinandersetzung und
76 Beachtung der „Interkulturellen Handlungsempfehlungen – Interkulturelle
77 Arbeit im Ruhrgebiet“: Insbesondere wird in diesen Handlungsempfehlungen
78 auf die Aspekte Sichtbarkeit, Netzwerk und Förderprozesse eingegangen.
- 79 • Es muss kritisch beachtet werden, wer politische Entscheidungen fällt.
80 Immer noch ist ein überwiegender Teil männlich – BIPOC hingegen kommt bei
81 weitem kein repräsentativer Anteil zu. Und auch führende
82 Verwaltungspositionen sind nur selten von Menschen mit eigener
83 Migrationsbiographie oder anderen Minderheits-Merkmalen besetzt. Wir
84 fordern die Sichtbarkeit von Personen verschiedener Nationalitäten,
85 Religionen, Geschlechtern und Sexualität. Bis keine ausreichende

86 Repräsentanz vorhanden ist, müssen konsequent Menschen, die systematisch
87 benachteiligt sind, gefördert werden.

- 88 • Eine FINTA*-Quote und perspektivisch eine Vielfalts-Quote für die
89 Besetzung von parlamentarischen Gremien auf Ruhrgebietsebene und in den
90 zugehörigen Kommunen. Das gilt für alle politischen Gruppierungen.

Begründung

entfällt, Vorstellung erfolgt ebenfalls mündlich